

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

**Ausgezeichnet**

Markus Rickenbacher und seine Maturaarbeit.

Seite 2

Wohnen im Alter

Gute Stimmung an der Mitgliederversammlung im Möhliner Stadelbach. Seite 6

Verkehrsmessung

Die Denner AG hat beim Quartierladen in Rheinfelden Messungen durchführen lassen. Seite 7

Offen für Fusion

Münchwiler Bevölkerung zeigt sich interessiert.

Seite 9

Magden plant Asylzentrum für 76 Personen

Modulbauten auf dem Areal des alten Forstwerkhofs vorgesehen

Der Gemeinderat von Magden will den alten Forstwerkhof abreißen lassen und auf dem Land ein Asylzentrum realisieren. Die kommende Gemeindeversammlung entscheidet über einen Kredit von 3,5 Millionen Franken.

Valentin Zumsteg

MAGDEN. «Ja, wir beabsichtigen auf dem Areal des alten Forstwerkhofs ein Asylzentrum erstellen zu lassen», bestätigt der Magdener Gemeindeammann André Schreyer Gerüchte, die im Dorf bereits für angeregte Diskussionen sorgen. Das Gebäude des alten Forstwerkhofs, das sich am Erlenweg oberhalb der Firma Hürzeler Holzbau befindet, soll zurückgebaut werden. An seiner Stelle ist eine Unterkunft in Modulbauweise geplant, die gemäss Schreyer Platz für maximal 76 Personen bieten kann.

«Wir sind verpflichtet»

Das Investitionsvolumen beziffert der Gemeindeammann auf 3,5 Millionen Franken. Ein entsprechender Verpflichtungskredit werde der Gemeindeversammlung vom 16. Juni vorgelegt. Die Bauprofile stehen bereits und zeigen die Dimension des Projekts.



Der alte Forstwerkhof soll zurückgebaut werden. An seiner Stelle ist ein Asylzentrum in Modulbauweise geplant. Die Bauprofile stehen bereits.

Foto: Valentin Zumsteg

Das Baugesuch liegt ab dem 22. Mai öffentlich auf der Verwaltung auf und ist ab dann auch online einsehbar. Falls es an der Versammlung grünes Licht gibt, soll das Asylzentrum möglichst bald gebaut werden, spätestens aber bis Sommer 2024. «Das ist abhängig von der Verfügbarkeit der

Holzbauer», so Schreyer. Derzeit verfügt Magden über maximal 52 Plätze für Asylsuchende. «Diese Plätze sind im ganzen Gemeindegebiet verteilt und deswegen von der Betreuung her nicht ideal. Zudem laufen bei allen drei Mietobjekten die Verträge aus; es sind keine dauerhaften Lösungen.

Jene Asylunterkunft im Eigentum der Gemeinde ist zudem stark sanierungsbedürftig, sodass auch hier zeitnah eine Alternative gesucht werden müsste. Der zwingende Bedarf ist unbestritten – Magden braucht eine langfristige Unterbringungslösung», betont Schreyer.

Aufgrund der anhaltend ansteigenden Zahlen sind, gemäss Zuweisungsszenarien, bereits ab Sommer die Reserveplätze kantonsweit komplett ausgelastet. «Wir sind verpflichtet, für genügend Plätze zu sorgen. Haben wir diese nicht, müssen wir Ersatzabgaben zahlen, die in zwei Jahren höher sind als die jetzt beantragten 3,5 Millionen Franken. Es gibt daher eine Notwendigkeit für dieses Projekt», erklärt Schreyer. Der Gemeinderat werde im Vorfeld zur Gemeindeversammlung zu einer Informationsveranstaltung einladen.

Kritische Stimmen

Das Projekt stösst bereits jetzt auf Kritik. Vor allem die zentrale Unterbringung von vielen Asylsuchenden an einem Ort wird kritisiert: «Die dezentrale Unterbringung in Magden hat sich bis heute mehr als nur bewährt, und zudem verfügt die Gemeinde Magden über mehr als nur eine Liegenschaft, welche – sanft oder weniger sanft renoviert – die notwendige Unterbringung gewährleisten würde», schreibt zum Beispiel Peter Haller in einem Leserbrief an die NFZ (Seite 7). Er rät dem Gemeinderat, das Geschäft zurückzuziehen und stattdessen dezentrale Strukturen zu schaffen. Es ist davon auszugehen, dass dieses Projekt noch viel zu reden geben wird.

Kreatives aus der Dose

Graffiti im Schulheim Effingen – und alles ganz legal

Angeleitet von einem Profi, haben die Schüler zuerst skizziert und dann freihändig gesprayt. Jeder den Anfangsbuchstaben seines Vornamens. Entstanden ist ein kreatives Gemeinschaftswerk, eine schrill-bunte Graffiti-Wand. Zu besichtigen am 4. Juni, am Tag der offenen Türe im Schulheim in Effingen.

Simone Ruffli

EFFINGEN (BÖZTAL). Eine Spraydose zur Hand nehmen, Deckel ab und los-sprayen – «So einfach ist das nicht!» Pirmin Breu nimmt einen Bleistift zur Hand, vor ihm auf dem Tisch liegt ein weisses Blatt Papier. Um ihn herum sitzen die Schüler. Einer nach dem anderen ruft ihm seinen Buchstaben zu; den Anfangsbuchstaben seines Vornamens. Breu notiert alle, fängt an, macht Beispiele. Zeigt, wie man Buchstaben unterschiedlich gestalten kann, wie mit wenigen Stri-



Ein Gemeinschafts-Werk, das bleibt: Pirmin Breu mit einer Gruppe von Jugendlichen beim Sprayen ihres Buchstabens.

Foto: Simone Ruffli

chen Tiefe entsteht, was Schattierungen zu bewirken vermögen. «95 Prozent meiner Arbeit besteht aus Vorbereiten», erklärt er den Jungs. Dazu gehöre das Anfertigen von Skizzen und je nach Schwierigkeitsgrad des Motivs das Üben der Bewegungsabläufe. Noch sind die Spraydosen zu.

Nicht immer habe er so professionell gearbeitet, erklärt der ge-

lernte Schriften- und Reklame-maler. «Angefangen habe ich als illegaler Sprayer in Muri.» Bis er erwischt und bestraft wurde. Auch das erklärt er den Jungs, die jetzt sehr aufmerksam zuhören. Sein Glück: «Es gab Menschen, die meine Graffiti nicht einfach als Schmierereien abtaten, sondern das künstlerische Potential in meiner Arbeit

erkannten.» Er bekam Aufträge, jetzt legal; immer mehr, immer grössere – bis hin zum Besprayen von ganzen Flugzeugen der Stanser Pilatus-Werke.

Seit 13 Jahren engagiert sich der 50-jährige Künstler, mit Atelier in Wohlen, im Rahmen des Programms «Kultur macht Schule». Unter diesem Titel fördert, vernetzt, berät, finanziert und ermöglicht der Kanton jährlich rund 85 000 Aargauer Schülerinnen und Schülern den Besuch von Kulturinstitutionen und das Erleben künstlerischer Praxis. Begegnungen mit Kunstschaffenden und Kulturinstitutionen sollen so zum festen Bestandteil der Bildung werden.

Früher, erzählt Pirmin Breu jetzt mit der Spraydose in der Hand vor der weissen Wand im Gestaltungsraum, hätte er möglichst schöne Graffitis gewollt. «Heute liegt für mich der Reiz darin, die Fantasie und Energie der Kinder zu wecken. Das Ziel ist erreicht, wenn wir am Ende des Tages ein farbiges Resultat haben, auf das die Kinder stolz sind.»

Die Jungs beweisen Geduld an diesem Freitag. Bevor die Wand besprayt wird, lernen sie den Umgang mit der Spraydose. Wie halten, wie lange den Sprühkopf gedrückt halten, nicht zu viel Farbe aufs Mal, was machen, wenn es dennoch tropft. Wer oben an der Wand sprayt, muss rauf aufs Gerüst. Die Kleinen steigen auf Harassen, die Grossen bücken sich. «Gemeinsam» ist das Motto – sie leben und sie sprayen es; mit Freude, und für manch einen überraschend, mit Talent. Das Ergebnis lässt sich sehen.

Für die Kinder im Schulheim sei mit dem Graffiti-Tag ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, sagt Schulleiterin Regula Lutz. «Ziel erreicht», meint Pirmin Breu.

Tag der offenen Türe im Schulheim Effingen, Sonntag, 4. Juni, von 11 bis 16 Uhr.



Glück- wünsche

Nachtrag:

Donnerstag, 11. Mai 2023
Elisabeth Schmid, Gipf-Oberfrick,
zum 80. Geburtstag.

Dienstag, 16. Mai 2023
Emma Gremper, Möhlin,
zum 95. Geburtstag.
Heinrich Iberg, Effingen,
zum 70. Geburtstag.
Rosmarie Peter, Möhlin,
zum 70. Geburtstag.

Mittwoch, 17. Mai 2023
Eleonora Rotzler, Zeiningen,
zum 95. Geburtstag.
Ida Keller, Hottwil,
zum 92. Geburtstag.
Maria Hüssler, Rheinfelden,
zum 91. Geburtstag.

Käthi Senn, Kaisten,
zum 90. Geburtstag.
Martha Steinacher, Laufenburg,
zum 85. Geburtstag.
Renate Müller-Anderegg,
Oberhofen, zum 70. Geburtstag.
Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Yvonne und Thomas Jakopp, Frick.

Donnerstag, 18. Mai 2023
Rudolf Rubin-Treyer, Herznach,
zum 85. Geburtstag.
Chaliew Möschi, Laufenburg,
zum 70. Geburtstag.
Markus Wunderlin, Wegenstetten,
zum 70. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit (60 Jahre)
Rita und Werner Eisert, Stein.

Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Helena und Peter Böni, Möhlin.
Maria und Richard Uebelmann,
Eiken.

Esther Schwald Mäder und
Ulrich Mäder, Rheinfelden.

Die Neue Fricktaler Zeitung
gratuliert herzlich.

Ticketverlosung «Rigoletto»

FRICKTAL. Eine der ganz grossen Opern Verdis, «Rigoletto», wird im Juni im Schloss Beuggen aufgeführt. Die herrliche Schlossanlage bietet eine verzaubernde Kulisse für einen wunderbaren Opernabend. Rigoletto wird von internationalen Solistinnen und Solisten unter den Klängen eines renommierten Orchesters dargeboten. Verdis Meisterwerk ist mit den wohl bekanntesten Melodien des italienischen Opernfachs ausgestattet: Die berühmten Arien des Herzogs «Questa o quella» oder «La donna é mobile».

Die Neue Fricktaler Zeitung vergibt für die Operaufführung «Rigoletto» vom 9. Juni, 19.30 Uhr, auf Schloss Beuggen jeweils 3x2 Tickets im Telefonwettbewerb. Die ersten drei NFZ-Abonnentinnen oder -Abonnenten, welche am Mittwoch, 17. Mai, zwischen 10 und 10.10 Uhr auf die Nummer 061 835 00 03 anrufen, gewinnen je zwei Tickets. Die Neue Fricktaler Zeitung wünscht viel Glück. (nfz)

Erscheinungsweise über Auffahrt

Am Donnerstag ist Auffahrt. Aus diesem Grund erscheint die nächste Ausgabe der NFZ am Freitag, 19. Mai. Aktuelle Nachrichten sind jederzeit auf der Webseite der NFZ abrufbar. Redaktion und Verlag wünschen allen einen schönen Feiertag. (nfz)

Markus Rickenbacher extrahierte Ethanol aus Altkleidern

Maturand glänzt im Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht»

Ist es möglich aus Altkleidern Ethanol und damit Treibstoff für Automobile oder Lösungsmittel für Industrieprodukte herzustellen? – Das war das Thema der Maturaarbeit des Magdener Gymnasiasten Markus Rickenbacher. Die Arbeit war so gut, dass er damit am nationalen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» ausgezeichnet wurde.

Edi Strub

MAGDEN. Eine Judo-Hose des Vaters und zwei Pullis der Mutter. Das war der Rohstoff, den Markus Rickenbacher für seine Versuche benötigte. Die Textilien wurden zerschnitten, gemahlen und auf ihre Zusammensetzung untersucht. Hierauf steckte sie der junge Forscher in einen Inkubator, um durch einen Fermentationsprozess Ethanol daraus zu gewinnen. Ethanol ist ein wertvoller Stoff, der in der Industrie als Lösungsmittel zum Beispiel für Farben verwendet wird oder – vor allem in Brasilien – als Treibstoff für Automobile. In Brasilien werden für die Ethanol-Gewinnung jedoch vor allem Mais und Zuckerrohr verwendet, also wertvolle Lebensmittel. Markus Rickenbacher wollte durch seine Forschung herausfinden, ob man dafür auch Textilabfälle nutzen könnte – also Kleider, die sonst weggeworfen und verbrannt würden.

Ein umweltpolitisch interessierter Autofreak

Markus Rickenbacher ist umweltpolitisch interessiert, aber mit einem anderen Ansatz als einige seiner Studienkollegen, die an Schulstreiks fürs Klima teilnahmen. «Ich bin ein Autofreak», sagte Markus Rickenbacher und glaube, dass es gilt, das Auto durch neue Technologien umweltverträglich zu machen. «In der Stadt kann man gut ohne Auto leben, auf dem Land ist das schwieriger.» Geholfen bei seiner Forschungsarbeit hat ihm ein Freund seines Vaters, Patrice Bühler, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen bei Bern tätig ist. Dank ihm und dessen Vorgesetzten bekam er die Erlaubnis, an diesem Institut zu arbeiten und deren Apparaturen und Ein-



Markus Rickenbacher reist im Juni in die USA, um dort seine Studie zu präsentieren.

Foto: Edi Strub

richtungen zu nutzen. Die Leute an der HAFL waren auch wichtige Berater und Referenzpersonen für ihn.

Das Ergebnis seiner Forschung war mit Blick auf eine praktische Anwendung dann allerdings nicht berauschend. Aus Alttextilien Ethanol zu gewinnen, wäre zwar ökologisch sinnvoll, lautet die Schlussfolgerung in seinem Wissenschaftsbericht. Mit den Methoden, die er anwandte, sei es aber nicht wirtschaftlich. Auch die Menge an Treibstoff, die durch die Verwertung von Altkleidern aus der Schweiz gewonnen werden könnte, wäre mit 0.09% des Schweizer Energieverbrauchs nicht sehr gross. «Das bringt einfach zu wenig.»

Die Arbeit, zuerst konzipiert als Maturaarbeit, dann in überarbeiteter Form als Wettbewerbsbeitrag für «Schweizer Jugend forscht» ist gut formuliert, das heisst in einer wissenschaftlichen Sprache aber dennoch auch für Nichtfachleute (grösstenteils) verständlich. Nun ist Markus Rickenbacher dabei, die Arbeit ins Englische zu übersetzen, denn zusätzlich zu seinem «Schweizer Jugend forscht»-Preis – er erhielt das höchste Prädikat «hervorragend» – wurde Rickenbacher auch mit dem Sonderpreis «Genius Olym-

piad – Science», gesponsert von der amerikanischen Botschaft in Bern, ausgezeichnet. Dieser Preis führt ihn im Juni an das renommierte Rochester Institute of Technology im US-Staat New York, wo er seine Arbeit präsentieren wird. Nur wenige Tage später hat er in Basel dann am Kirschgarten-Gymi seine mündlichen Maturaprüfungen zu bestehen. Ein anspruchsvolles Programm! Die Schulleitung sei ihm aber mit den Terminen soweit möglich entgegengekommen. «Ich bin gewohnt, ein volles Programm zu haben und kann damit gut umgehen.»

Maschineningenieur als Berufswunsch

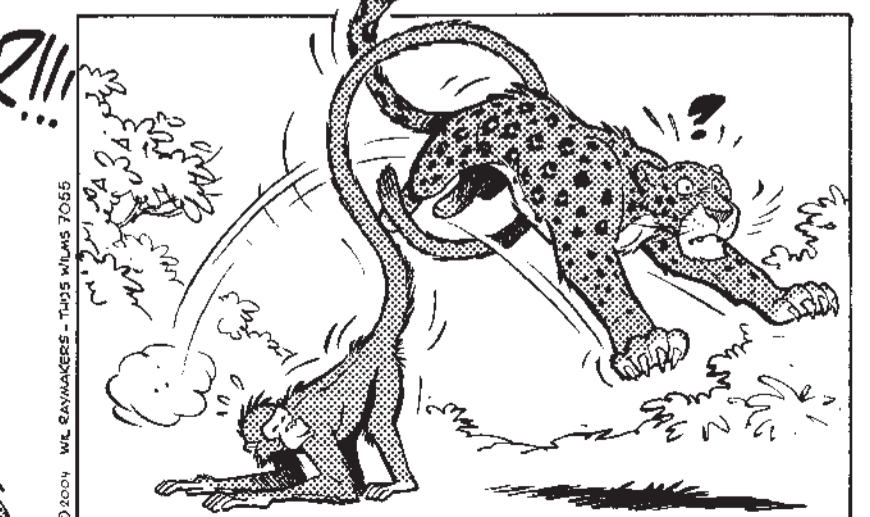
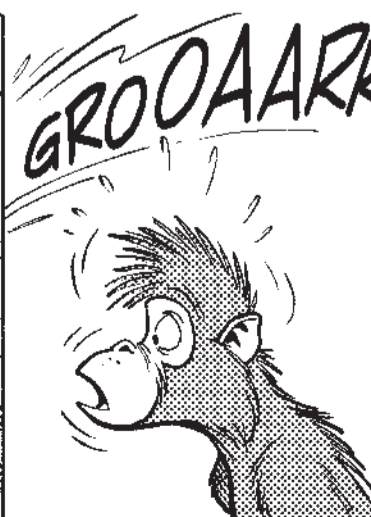
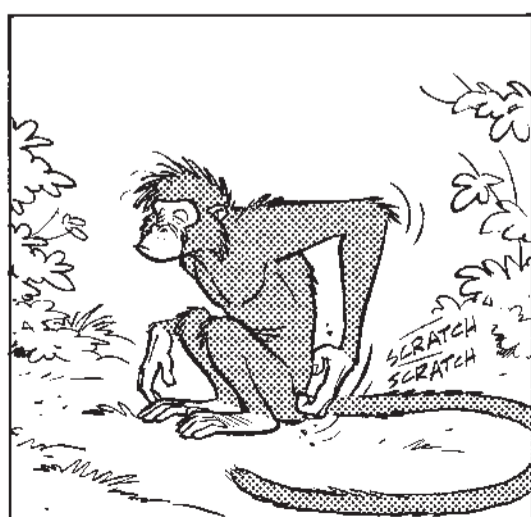
Markus Rickenbacher hat auch in anderen Bereichen viel zu tun: zweimal die Woche trainiert er Handball und spielt dann am Wochenende in der 1. Mannschaft für Magden. Gegenwärtig seien sie zwar in der Krise und leider abgestiegen. Es habe viele Wechsel in der Mannschaft gegeben, die sie nicht ganz kompensieren konnten. Der 19-Jährige findet neben dem Training und den Spielen am Wochenende auch noch Zeit, eine Juniorenmannschaft zu trainieren. Dazu kommt das Klavier-

spiel: Er gehe regelmässig in die Klavierstunde.

Wie sehen die Zukunftspläne von Markus Rickenbacher aus? – Zuerst möchte er nun ein bisschen reisen, vielleicht in die USA oder Kanada. Und dann werde er in die RS einrücken. Er freue sich darauf. Ebenso natürlich auf das darauffolgende Studium an der ETH in Zürich. Er wolle Maschineningenieur werden. Er sei toll, dass es in der Schweiz zwei Technische Hochschulen von Weltklasse gäbe. Er schätze es, sein Studium in der Schweiz machen zu können und trotzdem von den besten Professoren und Einrichtungen zu profitieren. Auch nachher strebe er eine Beschäftigung in der Schweiz an. Es gebe in diesem Land viele Unternehmen, für die er gerne arbeiten würde.

Aufgewachsen ist Markus Rickenbacher in Magden. Vater und Mutter sind Hausärzte und auch seinen jüngeren Bruder ziehe es wohl in diese Richtung. Wichtig für seine Studien- und Fachwahl sei Rafael Steiger, sein Mathematiklehrer an der Bezirksschule in Rheinfelden, gewesen. «Er hat mich für Mathematik begeistert und so die Weichen für meine Laufbahn gestellt.»

TIERISCHES





Es fand ein reger Austausch statt.

Fotos: Ludwig Dünner



Fragen zum Beruf werden beantwortet.

Vom Berufswunsch zum Wunschberuf

Erste Kontakte zum Wunschberuf wurden in Frick geknüpft

Seit Jahren führen die Gewerbevereine im oberen Fricktal alternierend die Berufsshow oder eine Tischmesse durch. In diesem Jahr konnten sich die zukünftigen Lernenden an der Tischmesse in Frick von fast 50 Lernberufen inspirieren lassen.

Ludwig Dünner

FRICK. Die Gewerbevereine Region Frick-Laufenburg (Geref), Regio Laufenburg (GRL), Staffeleggatal (GVS) und Gansingen-Mettauertal-Schwaderloch (GMS) arbeiten sehr eng zusammen, wenn es um die Rekrutierung von Lernenden geht. Im

Zusammenhang mit dem Projekt «Schule trifft Wirtschaft» werden den zukünftigen Lernenden diverse Aktivitäten angeboten, um sie in der Berufswahl zu unterstützen. Eine dieser Aktivitäten ist die Tischmesse. Die Hauptverantwortung deren Durchführung lag beim Gewerbe Region Frick-Laufenburg. Bis Mitte April konnten sich interessierte Ausbildungsbetriebe der vier Gewerbevereine zur Teilnahme anmelden. Die Rahmenbedingungen waren vom Veranstalter klar definiert, er gab die Tischgrösse vor und wie viele Personen aus dem Betrieb den Messestand betreiben durften. Dass am Anlass die Rekrutierung von neuem Fachpersonal im Vordergrund stand, zeigte die Tatsache, dass sich Firmen mit den gleichen Berufsgattungen zusammentaten,

um gemeinsam für den Nachwuchs zu werben.

Erschaffe Träume mit deinen Händen

Die zukünftigen Lernenden konnten sich in der Turnhalle im Ebnet in Frick bei einem Rundgang Informationen von 48 Lernberufen einholen. Nicht nur die «Chefs» warben an den Ständen für den Berufsnachwuchs, nein vielmehr waren es die Lehrlinge, welche begeistert über ihren gewählten Ausbildungsberuf informierten. Sie, welche vor ein paar Jahren ebenfalls an der Tischmesse waren und ihren Wunschberuf gefunden haben. «Gerne gebe ich meine Freude zu meinem gewählten Beruf weiter» so ein Lernender, welcher den Bäckerberuf gewählt hat. Mit ihrem Slogan «Er-

schaffe Träume mit deinen Händen» wirbt die Bäckerzunft für neuen Nachwuchs.

Auf die Frage an den zukünftigen Bäcker, wie es denn mit dem Aufstehen sei, sagte er: «Das macht mir nichts aus, um vier Uhr am Morgen mit der Arbeit zu beginnen, dafür kann ich im Sommer nach dem Mittag bereits ins Schwimmbad, wenn andere noch am Arbeiten sind». So konnte der eine und andere Lernende den Schülerinnen und Schülern die Sonnen- und Schattenseiten des Berufes aufzeigen.

Wichtige Plattform für die Rekrutierung

Ein durchwegs positives Echo kam von Seiten der 30 Ausbildungsfirmen. Gut ankam auch, dass in diesem Jahr zum ersten Mal die Tore

der Tischmesse bereits am Freitagabend öffneten. So konnten bereits da viele Besucherinnen und Besucher beraten werden. «Für uns sind diese Anlässe ein wichtiger Teil des Prozesses in der Ausbildung, nicht nur um mit den zukünftigen Lernenden in Kontakt zu treten, sondern wir können uns auch austauschen. Unter anderem, welche Betriebe noch offene Lehrstellen zu besetzen hätten, um so einander auszu helfen», weiss ein Inhaber zu schätzen. Ebenfalls bekamen die angehenden Lernenden bei der ask! – Beratungsdienst für Ausbildung und Beruf – wichtige Informationen. Die ask! unterstützt die angehenden Lernenden sowie die Eltern bei der Bewerbung zum Wunschberuf. Ihre Tätigkeiten finden auch in den Klassen der Oberstufen statt.

Den richtigen Weg finden

Tischmesse der Kreisschule Unteres Fricktal KUF mit den regionalen Lehrbetrieben

Am vergangenen Freitag stellten 37 Lehrbetriebe aus Rheinfelden und Umgebung ihr Angebot in der Schulanlage Engerfeld vor.

RHEINFELDEN. «Wie geht es nach der Volksschule weiter?» Diese Frage beschäftigt die Schülerinnen und Schüler schon bald nach dem Eintritt in die Oberstufe. «Werde ich eine weiterführende Schule besuchen oder möchte ich eine Lehre beginnen? Wenn ja, für welche Lehre soll ich mich entscheiden? Und werde ich überhaupt eine Lehrstelle finden?»

Um die Jugendlichen in diesem Prozess zu unterstützen, gibt es die Beratungsangebote des ask! in Rheinfelden, Informationsabende an der Schule, Beratungsgespräche der Klassenlehrpersonen mit Schülern und Eltern, das Fach Berufliche Orientierung im Stundenplan und vieles mehr. Ein wichtiger Anlass ist jeweils das Treffen der Lehrbetriebe mit den Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen der KUF. Am vergangenen Freitag stellten 37 Lehrbetriebe aus Rheinfelden und Umgebung



Wertvoller Austausch.

Foto: zVg

ihr Angebot in der Schulanlage Engerfeld vor. Es waren so viele wie noch nie zuvor. Die Jugendlichen konnten sich an Thementischen direkt mit den Ausbildnern oder mit

Lernenden austauschen und bekommen so einen direkten und persönlichen Einblick in jene Berufe, für die sie sich interessieren. Neu war, dass nach dem Teil für die Jugend-

lichen auch deren Eltern eingeladen waren, um mit den Anbietern von Lehrstellen in Kontakt zu treten. «Kommt pünktlich zum Vorstellungsgespräch, sauber und ordentlich gekleidet, informiert euch vorab über den Beruf und den Betrieb, überlegt euch, was euch an diesem Beruf besonders interessiert, seid selbstbewusst, aber nicht überheblich.» Diese und weitere

im Lehrstellennachweis LENA schweizweit 23817 freie Lehrstellen aufgeführt. Der Fachkräftemangel ist auch ein Mangel an Lernenden. Für die Jugendlichen bedeutet dies eine grosse Chance, aber auch die Qual der Wahl. Für die Lehrbetriebe eine grosse Herausforderung, genügend Nachwuchs auszubilden und die richtigen Lernenden zu finden.

«Du bekommst nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck»

Marco Veronesi, Augenoptiker, Rheinfelden

Tipps gab Marco Veronesi, der in seinem Optikergeschäft ebenfalls Lehrlinge ausbildet, den Jugendlichen zu Beginn des Anlasses. Manch einer wird diese Tipps noch im Ohr haben, wenn er oder sie aufgefordert zu einem Bewerbungsgespräch erscheint. «Du bekommst nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck», sagte Marco Veronesi. «Bereite dich also sorgfältig vor auf das Gespräch.» Aktuell sind

Sorgfältig und vielfältig informieren

«Welches ist der richtige Weg für mich?» Diese Frage treibt viele Jugendliche um. Ob es die richtige Entscheidung war, lässt sich erst später beantworten. Umso wichtiger ist es für die Jugendlichen und deren Eltern, sich sorgfältig und vielfältig zu informieren, Betriebe und Angebote genau anzuschauen und offen zu sein für verschiedene Wege. (mgt)

Tag der Sonne unter besonderem Stern

Zum ersten Mal mit Beteiligung von Schulklassen

Zahlreiche Interessierte nutzten am Samstag die Gelegenheit, sich an Ständen auf dem Schulareal Ebnet in Frick über Energie der Zukunft zu informieren. Ein interessanter Tag der Sonne, mit Beteiligung der Oberstufe – einzig die Sonne fehlte.

Simone Ruffli

FRICK. Die Nachfrage nach energieeffizienten und umweltschonenden Heizsystemen sei ungebrochen, hiess es am Stand der R. Häsler AG, die Lieferzeiten wieder etwas verlässlicher, dazu habe man aus den Erfahrungen der letzten Jahre gelernt und halte wieder mehr Waren an Lager. Weil immer mehr Einstellhallen bestehender Mehrfamilienhäuser mit Ladestationen für E-Autos nachgerüstet werden, verlange das nach einem Management-System zur Energie-Optimierung, konnte man bei Rickenbach Elektro erfahren und natürlich auch, wie das genau funktioniert. Die Energieberatung Aargau hatte einen Stand und ebenso die IWB. Diese planen bereits den Ausbau des Wärmeverbunds in Frick, noch bevor die Baubewilligungen für Heizzentrale und Rohrleitungen vorliegen – so gross ist die Nachfrage.



Nach zwei Jahren Unterbruch machte der Tag der Sonne auf dem Schulareal Ebnet am Samstag den ungezwungenen Austausch zwischen Fachleuten und Besuchern wieder möglich.

Foto: Simone Ruffli

Nicht ganz so schnell geht es bei der Stäuble Elektrotechnik in Sulz. Erst eineinhalb Jahre auf dem Markt, nutzte das junge Unternehmen die Plattform, um weitere Kontakte zu knüpfen. Das FiBL als weltweit führendes Institut im Bereich Nachhaltigkeit, Ökologie und gesunde Ernährung informierte unter anderem zu Agri-Photovoltaik. Dabei geht es um die Überdachung von Obstanlagen mit gleich mehrfachem Nutzen: Schutz vor Hagel und Starkregen, aber auch vor zu viel

Sonneneinstrahlung, dank Beschattung unterhalb der PV-Module, die dank einer bestimmten Neigung auch Wasser sammeln können. Ob PV-Anlagen allenfalls auch über Grünflächen sinnvoll wären, müsse sich erst noch zeigen. Das AEW war mit einer mobilen Ladestation vor Ort, die Rubin Elektrotechnik mit einer Speicher-Batterie und wer wollte, konnte probeweise mit E-Bikes von 2-Rad-Ackle und E-Töffs der Firma elfar aus Unterehntfelden fahren.

Viele Infos auf kleinem Raum

So wie die Firmen und Institutionen die Gelegenheit nutzten, über den neusten Stand der Technik zu informieren, nutzte die Bevölkerung die Gelegenheit, sich auf kleinem Raum breit zu informieren und über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen reden zu können.

Der direkte Kontakt mit Fachleuten ist denn auch Sinn und Zweck des Tages. Tage der Sonne finden seit dem Jahr 2000 jeweils im Mai statt, und zwar europaweit. Ziel ist

es, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von Sonne, Wasser, Wind, Holz und Biogas vorzustellen und die Nutzung nachhaltiger Energie zu fördern. Die Veranstaltung in Frick wurde unterstützt durch die Gemeinden Frick, Gipf-Oberfrick, Wittnau und Wölflinswil sowie die jeweiligen Energiekommissionen. Der letzte Tag der Sonne hatte noch vor Corona in Wittnau stattgefunden.

50 Jugendliche im Einsatz

Speziell in diesem Jahr war die Zusammenarbeit mit der Fricker Oberstufe unter der Leitung von Lisa Eisenhuth. Die Abschlussklassen hatten sich im Rahmen des Unterrichtsfachs «Raum, Zeit, Gesellschaft» intensiv mit dem Klimawandel auseinandergesetzt und ihre Überlegungen auf interaktiven Info-Plakaten festgehalten. Diese präsentierten sie am Samstag. Darüber hinaus sorgten sich die insgesamt 50 involvierten Schülerinnen und Schüler in mehreren Schichten den ganzen Tag über um die kleinen Gäste und bemalten mit ihnen Stoffbeutel. Und genauso wichtig: Sie sorgten bei allen Besucherinnen und Besuchern mit feinen Grilladen, Kaffee und Kuchen für eine positive Energiebilanz. Die Einnahmen fliesen in die Klassenkassen und werden für die Abschlussaktivitäten verwendet.

Baden, solange die Anlageteile halten

Badi Wölflinswil droht der Entzug der Betriebsbewilligung

Noch halten die Anlageteile und die Badi profitiert vom Besitzstand. Doch wie lange noch? Die Gesamt-sanierung des «Schwimmbad Huebmet» käme Wölflinswil auf rund 3 Millionen Franken zu stehen. Dazu kommen in den nächsten zehn Jahren weitere 12 Millionen an Investitionen.

WÖFLINSWIL. Das Freibad Huebmet in Wölflinswil, erbaut anno 1971 und letztmals erneuert im Jahr 1994, startete am Sonntag in die 53. Saison. Dies, obwohl die Anlageteile im kleinsten der sieben Fricktaler Freibäder nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen



Die Badi Huebmet in Wölflinswil wurde 1971 in Betrieb genommen und letztmals 1994 erneuert.

Foto: Simone Ruffli

und deren Nutzungsdauer mit gegen 30 Jahren weit über den Erwartungen liegt. Das Schwimmbad

geniesst, solange die aktuellen Anlageteile eingesetzt werden können, den sogenannten Besitzstand.

Das heisst aber auch, der Betrieb muss notfalls während der Saison eingestellt werden, sobald Anlageteile nicht mehr repariert werden können und ersetzt werden müssen. Damit der Badespass langfristig gesichert ist, bedarf es grosser Investitionen, wie der Gemeinderat Wölflinswil an der Informationsversammlung am Donnerstagabend erklärte. Zusammen mit den Anpassungen der sanitären Anlagen an die heutigen Bedürfnisse ergibt die Analyse des vom Gemeinderat Ende 2022 beauftragten Planungsbüros Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur, einen Investitionsbedarf von rund 3 Millionen Franken. Die wegweisende Entscheidung dürfte voraussichtlich an der Wintergemeindeversammlung 2023 gefällt werden. Im Hinblick auf die langfristige Finanzplanung hat der

Gemeinderat auch eine umfassende Ermittlung des Sanierungsbedarfs für die Gemeindeimmobilien vorgenommen. Der daraus zu erwartende Investitionsbedarf beläuft sich in den nächsten zehn Jahren auf ein Volumen von über 12 Mio. Franken. Die in Auftrag gegebene Finanzanalyse hat ergeben, dass sich der maximale Spielraum für Investitionen im Bereich von ca. 6 Mio. Franken bewegt, und dies nur unter der Voraussetzung von zusätzlichen flankierenden Sparmassnahmen. Der Gemeinderat setzt klar Priorität bei der Infrastruktur und den Sportanlagen. Die Turnhalle und der Sportplatz bedürfen in den kommenden Jahren ebenfalls einer Sanierung oder eines Neubaus. Mit der offenen Informationspolitik fordert die Behörde die Bevölkerung zur aktiven Mitarbeit auf. (mgt)

Grossstadtfeeling auf der Dorfbühne

FRICK. Im April lud die Musikgesellschaft Frick zum traditionellen Jahreskonzert ein. Traditionell war der Konzertort, die MG aber brachte Glanz und Gloria auf die Bühne der Mehrzweckhalle 58. Bereits das erste Musikstück «Gloria Marsch» von Niklas Meier versprach viel, und das Publikum bedankte sich mit viel Applaus. Weiter ging es mit der königlichen «Queen's Park Melody» von Jakob de Haan und dem weltbekannten Medley «Beauty and the Beast» von Toshio Mashina. Christian Segmehl brillierte auf seinen Instrumenten, dem Altsax und dem Tenorsax und die Musikgesellschaft begleitete den interna-

tional gefragten Solisten mit viel Engagement beim anspruchsvollen Stück «Saxpack» von Otto M. Schwarz.

Viel Beifall gab es auch für «Gabriel's Oboe» von Ennio Morricone. Christian Segmehl offerierte eine weitere Zugabe: Er erzählte eine Geschichte, welche in der coolsten Bar in Frick stattfand und von vielen dort spielenden Musikern handelte. Danach spielte er die Geschichte auf seinem Instrument. Seit Jugendjahren war ihm klar, dass Saxophonspielen sein Beruf werden würde und daran hatte niemand in der gut gefüllten Halle Zweifel. Die Stimmung war hervor-



Der international gefragte Saxophonist Christian Segmehl (links) begeisterte am Jahreskonzert der MG Frick.

Foto: zVg

ragend. Mit «Berliner Luft» von Paul Lincke schickte die Musikgesellschaft die bestens gelaunten Zuhörer in die Pause.

Mit «Vive la France!», «Villa Kunterbunt» und «Elvis-the King» zeigte die MG Frick nach der Pause ihr ganzes Können. Wunderbar, dass Christian Segmehl, welcher sonst auf den grossen Bühnen der Welt spielt, das Saxophonregister begleitete. Dann gab es einen Umbau und die Mitglieder der Bläserklasse betraten die Bühne. «Pink Panther», «Gimme Hope Jo'anna» und «Eye of the Tiger» in der Grossbesetzung brachten die Halle nochmals zum Beben. (mgt)

Braken mit Brezza

FRICK. Der Organist der reformierten Kirche Frick, Teun Braken, präsentiert an Auffahrt zusammen mit seinem Ensemble Brezza Musik aus dem Berliner Hof des 18. Jahrhunderts, darunter Stücke von Johann Sebastian Bach und seinem Sohn Carl Philipp Emmanuel Bach. Das musikalische Interesse des Ensembles, das aus Pablo Gigosos, Martina Cabello del Castillo und Teun Braken besteht, liegt auf der barocken Instrumentenkombination aus Viola da Gamba, Traversflöte und Cembalo. Brezza hat sich als eine der vielseitigsten Barockformationen der aktuellen Szene einen Namen gemacht. Das Konzert findet statt am Donnerstag, 18. Mai um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Frick. Eintritt frei, Kollekte. (mgt)

Nach Kollision davongefahren

MÖHLIN. Am Freitagnachmittag, 12. Mai, gegen 15 Uhr kam es auf der Möhliner Haldenstrasse, bei der Einmündung in die Landstrasse, zu einem Auffahrunfall zwischen zwei Personenwagen. Die beiden Fahrzeuglenker stiegen kurz aus und betrachteten den Schaden. Sie kamen überein, die Fahrzeuge von der Unfallstelle wegzufahren und so die Fahrbahn freizumachen. Beim Wegmanövrieren entfernte sich dann der Verursacher in unbekannter Richtung. Zum gesuchten Fahrzeug bestehen keine Angaben, dieser dürfte aber im Frontbereich beschädigt sein. Der Fahrzeuglenker wird als 45 bis 50 Jahre alt beschrieben, der kurze dunkelbraune Haare sowie einen Dreitagebart hat. Auf dem Beifahrersitz des Verursacherfahrzeugs sass zudem eine Frau. Die Polizei bittet um Mithilfe und sucht Augenzeugen. Angaben zum Unfallereignis oder zum Verursacherfahrzeug sind zu richten an den Stützpunkt Rheinfelden (061 836 37 37) oder an einen anderen Polizeiposten. (mgt)

Segelfliegerstarts über Mittagszeit

SCHUPFART. Auf dem Flugplatz in Schupfart finden vom 17. bis 21. Mai (bei passenden Wetterverhältnissen) die Junioren-Schweizermeisterschaften im Segelflug statt. In diesen Tagen werden zirka 30 Segelflugzeuge in der Luft sein; die Schlepplstarts erfolgen voraussichtlich zwischen 11 und 13 Uhr, die Zielüberflüge je nach Thermik und Aufgabstellung ab zirka 16 Uhr. Die Motorfluggruppe Fricktal teilt mit: «Für diesen besonderen Anlass werden wir also über Mittag mit Schlepplflugzeugen starten. Die Möglichkeit hierzu erlaubt der Pachtvertrag mit der Gemeinde Schupfart. Wir bedauern die ungewöhnliche Lärmbelastung über die Mittagszeit, müssen aber aus Thermik-Gründen dieses Zeitfenster nutzen. Wir bitten die Anwohner der umliegenden Gemeinden um Verständnis.» (mgt)

MÖHLINER VEREINSECKE

Feuerwehrverein

18.5., Auffahrtsbummel. Besammlung 10 Uhr, Feuerwehrmagazin. Grilladen aus Rucksack, für Getränke ist gesorgt.

Musikgesellschaft

16.5., 18.30 Uhr, Ständli Altersheim, Dunkle Hose, Dunkle Schuhe, T-Shirt, Softshell bei Bedarf; 16.5., 20 Uhr, Probelokal Schallen: Musikprobe Jim Knopf mit Gesang Lukas, Jim, Frau Waas, Herr Armel und König; 18.5., 19.30 Uhr: Theaterprobe aller Chinesen fällt aus (Auffahrt).

Schützengesellschaft

Mi., 24.5., 17.45-19.15 Uhr, GSA Röti: Obligatorisch 300m, pers. Waffe, Dienstbüchlein, Leist. Ausweis, amt. Ausweis und Aufgebotszettel Bund mitbringen; Mi., 24.5., 18-19.30 Uhr (zählt für A-Meisterschaft) Feldstich GSA Röti.

Senioren für Senioren

Kaffeestube montags/freitags 9 bis 11 Uhr. Jass-Nachmittag 23.5., Rest. Bahnhof. 7.6., Steinlichhaller: Referat «neues Erbrecht»; Anmeldung via Webseite oder mit Anmeldeformular in Kaffeestube. Vereinsreise (22.6.) in die Ostschweiz ausgebucht, wir führen eine Warteliste. Mittagstisch 14.6., Anmeldung bis 10.6., an Pia Lindemann, 061 851 50 88, in Kaffeestube, Webseite oder via pia.lindemann@sfs-moehlin.ch www.sfs-moehlin.ch

«Wir sind auf dem Weg, aber längst nicht am Ziel»

51. Generalversammlung des Vereins «Wohnen im Alter»



Zusammenrücken und gemeinsam am Karren ziehen: der Vorstand des Vereins «Wohnen im Alter» und die erweiterte Geschäftsleitung.

Foto: Janine Tschopp

Zirka 75 Personen kamen am Donnerstagabend an die Generalversammlung des Vereins «Wohnen im Alter» ins Alters- und Pflegeheim Stadelbach nach Möhlin. Sie erlebten einen motivierten Vorstand und eine ebenso motivierte Geschäftsleitung, die im vergangenen Jahr schon einiges erreicht haben.

Janine Tschopp

MÖHLIN. Wer an den letzten Generalversammlungen des Vereins «Wohnen im Alter» war, erlebte am Donnerstagabend einen himmelweiten Unterschied zu den Versammlungen der letzten Jahre. Man spürte auf der Seite von Vorstand und Geschäftsleitung viel Motivation und den Drang vorwärtszukommen. Bei den Mitgliedern waren Vertrauen und Wohlwollen gegenüber den neuen Stadelbach-Verantwortlichen zu spüren. Dies zeigte sich auch, indem es mehrmals während der Versammlung zu grossem Applaus kam. Zum ersten Mal, als Markus Fäs, Präsident des Trägervereins «Wohnen im Alter», den

Vorstand und die Geschäftsleitung bat, kurz aufzustehen. «Sie «hüten» die Geschicke des Hauses», meinte er. Auch kam es zu grossem Applaus nach dem Rück- und Ausblick von Marion Wegner-Hänggi, Vorsitzende der Geschäftsleitung, sowie nach den Wahlen und sogar nach der Jahresrechnung.

«Intensiv, turbulent und wild»

In ihrem Rück- und Ausblick beschrieb Marion Wegner-Hänggi das vergangene Jahr als «intensiv, turbulent und wild», welches die Verantwortlichen stark gefordert habe. Es habe aber auch «lehrreiche, schöne und berührende» Momente gegeben. Am meisten gefreut habe sie, dass alle deutlich näher zusammengedrückt seien, um den Weg gemeinsam zu beschreiten. «Alle ziehen am gleichen Strang, zur gleichen Zeit in die gleiche Richtung.» Auf Wunsch von Marion Wegner-Hänggi essen die Mitarbeitenden über Mittag gemeinsam an einer grossen Ritterschiff. Dabei finde ein schöner Austausch statt. So sei zum Beispiel auch das Projekt mit dem öffentlich zugänglichen Tiergehege mit Ziegen und Hühnern entstanden (die NFZ berichtete).

Beim Ausblick erwähnte sie mit «Stabilisierung» und «Schulung»

zwei für sie wichtige Schwerpunkte. Beim ersten Punkt sei man schon auf gutem Weg, denn die Anzahl der temporären Mitarbeitenden konnte man 2022 um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduzieren. «Ein Team muss stabil sein, und die Mitarbeitenden müssen sich identifizieren», betonte Wegner-Hänggi. Schulung werde in allen Bereichen und auf allen Ebenen ebenfalls sehr grossgeschrieben. «Um sich weiter zu verbessern», erklärte sie. Sie selber befindet sich seit Oktober ebenfalls in der Ausbildung zur Institutionsleiterin. «Wir sind auf dem Weg, aber längst nicht am Ziel. Bitte kommen Sie auf uns zu, dann sitzen wir gemeinsam an einen Tisch, bevor etwas eskaliert», betonte die Vorsitzende der Geschäftsleitung gegen Ende ihrer Ausführungen. Sie bedankte sich bei den Bewohnern, Angehörigen, Mitgliedern und Mitarbeitenden für das Vertrauen und beim Vorstand für die «wunderbare und konstruktive» Zusammenarbeit.

Am Anfang war es wie ein «Tsunami»

In seinem Jahresbericht beschrieb Markus Fäs den Anfang seiner Amtszeit als Vereinspräsident wie «ein Tsunami mit einer Menge offenen Fragen und Problemen». Er habe sowohl im Vorstand als auch in

der Geschäftsleitung willensfähige Menschen getroffen und gemeinsam sei man ein Thema nach dem anderen angegangen und habe es abgearbeitet. «Wie nachhaltig unsere Lösungen sind, sieht man erst noch.» Es sei auch noch nicht ganz sicher, ob noch ein Nachbeben komme, aber man sei auf Kurs.

Am Ende der Versammlung richtete Fäs das Wort an Marion Wegner-Hänggi. «Ich hätte nie übernommen, wenn Du nicht zugesagt hättest», sagte er zu ihr. Und sie habe ihn nicht enttäuscht. Er lobte ihr grosses Engagement und erwähnte im speziellen wie gut die Kommunikation funktioniere.

In den letzten Jahren erlebte der Verein «Wohnen im Alter» viele Turbulenzen mit teilweise sehr unzufriedenen Mitarbeitenden, Angehörigen und Mitgliedern (die NFZ berichtete). Die Versammlung von vergangenem Donnerstag, die reibungslos und ohne kritische Wortmeldungen über die Bühne ging und nur knapp eine Stunde dauerte, machte allen Anwesenden grosse Hoffnung. Hoffnung, dass das Alters- und Pflegeheim Stadelbach nun die Turbulenzen hinter sich lassen kann und ruhigeren und stabileren Zeiten entgegengeht.

FRICKTAL IN BILDERN



FEIERLICH

Die Reformierten im Wegenstettertal feierten die Konfirmation von elf jungen Menschen. Die römisch-katholische Kirchgemeinde Zeiningen stellte ihnen dazu ihre Kirche zur Verfügung. Die Feier wurde zu einem grossen Teil mit Beiträgen der jungen Männer und Frauen gestaltet. Selbst die Predigt wurde vom Konfirmanden Max Jung im Dialogstil zusammen mit Pfarrerin Irina van Bürck gehalten. Zwei Konfirman-

dinnen wählten den Anlass, um sich auch taufen zu lassen. Untermalt wurde die Feier von der jungen Musikerin Meret Zoller (Gesang und Klavier) und dem jugendlichen Sänger und Gitarristen Timo Sacher. Beide ernteten viel Applaus. Das Bild zeigt Pfarrerin Irina van Bürck (links) mit den Konfirmanden. (mgt)

Foto: zVg



FRAUENRIEGE ZUZGEN: MAIBUMMEL

Kürzlich trafen sich 16 Frauen der Frauenriege Zuzgen zum diesjährigen Maibummel. Das Ziel war wie immer unbekannt. Nach einer sehr kurzen Fahrt mit dem Postauto von Zuzgen nach Zeiningen startete die Wanderung. Zuerst ging es Richtung «Chleine Sonnenberg» und anschliessend dem Hang entlang Richtung Möhlin. Oberhalb des Kym's Hof erwartete die Frauen ein kleiner Getränke- und Verpflegungs-Zwischenhalt.

Weiter ging es Richtung Röti zum Fröscheweiher in Rheinfelden. Bald wurde klar, dass die Frauenriege in Rheinfelden ein Frühstück erwartet. Nach einer tollen Wanderung bei Sonnenschein kehrten die 16 Frauen im Restaurant Mundart in der Rheinfelder Altstadt zu einem feinen Sonntags-Brunch ein. Den beiden Organisatorinnen, Conny und Jeannette, herzlichen Dank für den schönen Sonntagmorgen. (mgt)

Foto: zVg

Denner hat Verkehrsmessung veranlasst

Kontroverse um beliebten Quartierladen in Rheinfelden geht weiter

Beim Denner an der L'Orsa-Strasse in Rheinfelden ist in den letzten Tagen eine Verkehrsmessung durchgeführt worden. Die Denner AG will damit herausfinden, ob die Parkplätze ausserhalb der Öffnungszeiten widerrechtlich genutzt werden.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Was steht denn da? Das fragten sich vergangene Woche zahlreiche Passanten, die in Rheinfelden an der Kreuzung Lindenstrasse/L'Orsa-Strasse/Carl-Güntert-Strasse eine seltsame Apparatur sahen, die an einem Kandelaber angebracht war. Eine Nachfrage im Rathaus ergibt, dass die Stadt damit nichts zu tun hat. «Ein Verkehrsplanungsbüro überprüft im Auftrag der Denner AG die «unberechtigte Parkplatzbenutzung ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten» an der L'Orsa-Strasse 19», teilt Stadtschreiber Roger Erdin mit.

Dazu muss man wissen, dass um den Denner im Roberstenquartier in den letzten Monaten eine Kontroverse entstanden ist. Einzelne Anwohner stören sich an den Sonn- und Feiertagsöffnungszeiten und dem damit zusammenhängenden Verkehr. Weitere Kritikpunkte sind die Anlieferung und die Anzahl der Parkfelder. Gegen ein neues Baugesuch, das die Stadt verlangt hat, sind mehrere Einsprachen eingegangen.



Die Verkehrsmessung ist am Freitag abgeschlossen worden. Jetzt läuft die Auswertung.

Foto: Valentin Zumsteg

Auf der anderen Seite haben über 1700 Personen eine Petition für den Erhalt des beliebten Quartierladens in seiner heutigen Form unterzeichnet (die NFZ berichtete).

Hängt die Verkehrsmessung mit der Diskussion um den Laden zusammen? Das sagt Denner dazu: «Einzelne Anwohner haben sich bei der Stadt gemeldet. Sie haben kritisiert, dass die Parkplätze vor dem Laden von Nicht-Kunden benützt werden, wenn der Laden geschlossen ist», erklärt Mediensprecher

Thomas Kaderli gegenüber der NFZ. «Mit der Verkehrsmessung wird geprüft, ob dies zutrifft und ob man seitens Denner allenfalls Massnahmen dagegen ergreifen muss. Die Messungen betreffen nur den Parkplatz und wurden vollständig anonym und in Übereinstimmung mit dem geltenden Datenschutzrecht erhoben», hält er weiter fest.

Zu den Einsprachen will er sich nicht im Detail äussern, da es sich um ein laufendes Verfahren handle.

Nur soviel: «Wir nehmen Anliegen aus der Bevölkerung ernst und suchen aktiv nach Lösungen. Wir sind zuversichtlich, dass wir eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung finden.» Die Messung lief vom 5. bis 12. Mai und ist damit nun abgeschlossen. Jetzt werden die Daten ausgewertet.

Gemäss Stadtschreiber Erdin ist im Baugesuchsverfahren der Schriftenwechsel abgeschlossen: «Der Entscheid wird in den nächsten Wochen ausgearbeitet.»

Jetzt tummeln sich Fische im neuen Weiher

Erste Etappe der Parksanierung



Es gab viel zu sehen: Fabian Baumann zeigte den Kindern die Tiere, die anschliessend im Weiher eingesetzt wurden.



Fotos: Valentin Zumsteg

Rund 700 000 Franken hat die Stadt Rheinfelden in die Neugestaltung der Weiher-Anlage im alten Stadtpark investiert. Gestern wurden im Beisein von Kindergarten-Kindern Fische, Krebse und Muscheln eingesetzt.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Es ist Leben eingekehrt in die neue Weiheranlage im Stadtpark West. Am Montagmorgen lud die Gemeinde zu einem kleinen

Eröffnungsakt, bei dem die ersten Fische in das Gewässer eingesetzt wurden. Kinder vom Kindergarten Robersten waren als Gäste geladen und zeigten sich begeistert: Sie konnten Störe, Karpfen, Schleie, Rotfedern, Blauorfen und Döbel aus nächster Nähe betrachten, ebenso Edelkrebse und Teichmuscheln. «Der Stör ist eine ganz alte Fischart. Es gab sie bereits bei den Dinosauriern», erzählte Fabian Baumann von der Firma Koi-Breeder, welche die Tiere lieferte. Er wusste zu allen Tieren viel Interessantes zu berichten.

Im vergangenen Herbst haben die Bauarbeiten für den Weiher begonnen, im März konnten sie abgeschlossen werden. Rund 700 000 Franken hat die Stadt in die Neugestaltung investiert. «Der Weiher soll die Möglichkeit bieten, Fische zu beobachten», sagte Stadträtin Claudia Rohrer, die den Park als einen besonderen Ort bezeichnete. Sobald der geplante kleine Stall im Weiher bereit ist, werden zusätzlich drei einheimische Gänse einziehen. An der tiefsten Stelle, direkt vor dem unteren Geländer, ist das Wasser 1,6 Meter tief, an anderen Orten sind es nur wenige Zentimeter.

Auch Jan Geldermann, Leiter Sektion Hochbau/Stadtentwicklung, sprach von einem Schauweiher. Dank eines Trommelfilters soll dieser über eine deutlich bessere Wasserqualität verfügen als das alte Gewässer, das regelmässig von Algen befreit werden musste. «Der neue Weiher ist Teil einer grösser angelegten Parksanierung. Wir wollen die Anlage, die aus dem 19. Jahrhundert stammt, in ihrem Charakter stärken», so Geldermann. Als nächste Etappe, voraussichtlich ab Herbst, soll die Brunnenanlage in der Nähe des Spielplatzes erneuert werden.

LESERBRIEF

Magdener Gemeinderat plant Asyl-Unterkunft

Um was geht es? Die Vögel pfeifen (ein gut gehütetes Geheimnis) von den Dächern? Der Magdener Gemeinderat plant offenbar eine Asyl-Unterkunft für etwa 75 Personen, verbunden mit Investitionskosten von rund 3 500 000 Franken und zwar auf dem Areal des bisherigen Forstwerkhofes. Die Bauprofile stehen bereits und die Parkplätze gegenüber dem Magdener Gewerbe wurden bereits gekündigt, obwohl weder ein positiver Gemeindeversammlungsbeschluss vorliegt noch ein Baugesuch für die geplante Asyl-Unterkunft! Wahrscheinlich soll damit versucht werden, das Ganze möglichst «im kleinen Kreis» zu halten und so unnötige Verwerfungen zu verhindern. Wir alle wissen jedoch, die am besten gehüteten Geheimnisse sind die am meisten weitererzählten. Ich gehe davon aus, dass das notwendige Kreditbegehren an der kommenden Gemeindeversammlung vom Freitag, 16. Juni 2023, gestellt werden soll.

Vermutete Grösse der wohl geplanten Magdener Asyl-Unterkunft: Wie kann man in einer Gemeinde wie Magden an einem einzigen Ort etwa 75 Asylsuchende unterbringen. Die dezentrale Unterbringung in Magden hat sich bis heute mehr als nur bewährt, und zudem verfügt die Gemeinde Magden über mehr als eine Liegenschaft, welche – sanft oder weniger sanft renoviert – die notwendige Unterbringung gewährleisten würde. Und soviel ich in Erfahrung bringen konnte, ist derzeit die Anzahl der möglichen Asyl-Unterkünfte gar nicht voll belegt? Es geht also nicht um keine Asyl-Unterkünfte, sondern es geht um Dezentralisierung und um sachgerechte oder angemessene Lösungssuche!

Und was ist mit der Zonen-Konformität? Ich kenne die zonenplanmässige Zuordnung des Magdener Forstwerkhofes nicht, und doch weiss ich, mir würde die Magdener Baubehörde am beabsichtigten Ort sicher keine Baubewilligung für eine Wohnsiedlung erteilen. Warum sollte diese Baubewilligung der Einwohnergemeinde Magden erteilt werden? Und was passiert mit den fraglichen Wohnbauten für den Fall, dass diese gar nicht mehr benötigt werden?

Und die Kostenfolgen? Soviel ich weiss, gibt es eine Ersatzabgabe für nicht zur Verfügung gestellte Asyl-Unterkünfte von 90 Franken pro Tag und pro Person und dieser Tagessatz wird pro Jahr mit 365 Tagen hochgerechnet und würde letztendlich zu einer «astronomisch» hohen Summe von 2 463 750 Franken führen! Ich gehe wohl zurecht davon aus, dass der Magdener Gemeinderat sich solcherlei Zahlen und Berechnungen «bedienen» wird.

Und meine Empfehlung an den Magdener Gemeinderat lautet: Ziehen sie das Geschäft zurück und Schaffen sie dezentrale Strukturen. Das Gelände des bisherigen Forstwerkhofes wird ihnen auch dieses Mal «kein Glück» bringen und demnach auch keine Freude bereiten. Die Magdener Einwohner haben sie schon einmal auf einen anderen und besseren Weg gezwungen. Es wird auch dieses Mal so sein!

PETER HALLER, MAGDEN

Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.

Albert Schweitzer

Sämi Schmid holt ersten Festsieg

Auch bei den Jungschwängern ging der Sieg ins Fricktal

176 Nachwuchs- und Aktivschwinger standen am Schwinget im Zurzibiet im Einsatz. Dazu kamen noch 18 Piccolos. Jonas Bühler konnte bei den Nachwuchsschwängern seinen zweiten Kategoriensieg in dieser Saison holen, Sämi Schmid feierte seinen ersten Festsieg.

Ludwig Dünner

LEIBSTADT. Der Schwingklub Zurzach führte in diesem Jahr den Schwinget im Zurzibiet in Leibstadt durch. Am Morgen traten 62 Jungschwinger mit den Jahrgängen 2013 bis 2015 an. Am Nachmittag kämpften die Jungschwinger mit den Jahrgängen 2008 bis 2011 sowie die Aktivschwinger im Kurzholz. Ebenfalls durften die Piccolos mit den Jahrgängen 2016 bis 2018 im Sägemehl ihre sechs Gänge absolvieren. Von den Fricktalern waren dies Kevin Imhof und Marc Surer. Nicht nur die Jüngsten waren am Start, auch der älteste Schwinger in der Schweiz, welcher dem Schwingklub Zurzach angehört, trat an. Der 56-jährige Roger Meier aus Villingen hat erst vor zehn Jahren den Schwingsport für sich entdeckt. Vor einem Jahr hat er die ersten Feste absolviert. Der Veranstalter liess sich zum Muttertag noch etwas Besonde-



Sämi Schmid feiert seinen ersten Festsieg.

Foto: Ludwig Dünner

res einfallen, so bekam jeder Jungschwinger beim Rangverlesen eine Rose fürs «Mami».

Lachender Dritter

Im Teilnehmerfeld der 57 Aktivschwinger befanden sich deren neun aus dem Fricktal. Der Rheinfelder Nic Wehrli, mit Jahrgang 2006, ist erst im Winter zu den Fricktaler Schwängern gestossen, um bei ihnen das Schwingen zu erlernen und mit ihnen

zu trainieren. Mit dem Schwinget im Zurzibiet trat er zum ersten Mal an einem Wettkampf an. Die ersten drei Gänge musste er das Kurzholz als Verlierer verlassen und in den drei weiteren Gängen konnte er ein Unentschieden erzielen. Sämi Schmid begann das Fest mit einem unentschiedenen Gang, konnte dann die drei weiteren Gänge für sich entscheiden. So griff er im fünften Gang mit dem Aarauer Kai Hügli zusam-

men, um den Einzug in den Schlussgang auszumachen. Da beide stellten und Kai Hügli einen Viertelpunkt vor Sämi Schmid lag, gelang Schmid der Einzug in den Schlussgang nicht. Nachdem der Freiamter Eidgenosse Lukas Döbeli das Fest wegen einer Zerrung nach dem ersten Gang beenden musste, war Patrick Rämatter der einzige Eidgenosse auf dem Platz. Da Sämi Schmid im sechsten Gang, Jan Roth mit der Maximal-

note besiegen konnte, war er in Lauerstellung auf den Festsieg. Patrick Rämatter und Kai Hügli fanden kein Mittel gegeneinander, um den Sieg zu erswingen. Nach zehn Minuten Gangdauer endete dieser unentschieden und wurde nur mit der Normalnote 8,75 bewertet. So holte Sämi Schmid mit einem Viertelpunkt Vorsprung den Festsieg vor Patrick Rämatter. Für Sämi Schmid war dies der erste Festsieg in seiner aktiven Schwingzeit.

Kategoriensieg bestätigt

Jonas Bühler zeigte von Beginn der Saison an, dass mit ihm zu rechnen ist. Der junge Turnerschwinger (Jahrgang 2010) setzte sich am Sonntag von Beginn an durch. Nach vier Gängen lag er mit der Maximalpunktzahl an der Spitze. Dies änderte auch der unentschiedene fünfte Gang nicht und er qualifizierte sich mit einem Viertelpunkt Vorsprung für den Schlussgang. Im Schlussgang zeigte sich Bühler eindeutig als aktiverer Schwinger gegen den heimischen Matti Berchtold, konnte aber trotzdem nicht zum Sieg kommen. Da er bereits vorne lag, gewann er das Fest in seiner Kategorie und konnte den Festsieg, welchen er vor zwei Wochen erzielte, bestätigen. Neben Jonas Bühler gewannen mit Patrick Müller, Leon Grieshaber und Johnny Surer noch drei weitere Fricktaler Jungschwinger das begehrte Eichenlaub.

Inserat

Top-Artikel zum halben Preis.



50%

8.25
statt 16.50



Optigal Poulet Unterschenkel gewürzt auf Aluschale
Schweiz, per kg, in Selbstbedienung



50%

2.45
statt 4.90



Schweins Bacon Burger, IP-SUISSE
2 x 100 g, in Selbstbedienung



50%

M-Classic Hörnli/Penne/Trivelli, 1 kg
z. B. M-Classic Hörnli gross, in Sonderpackung, 1 kg
1.65 statt 3.30

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.
Angebote gelten nur vom 16.5. bis 22.5.2023, solange Vorrat.

MIGROS

Genossenschaft Migros Aare

«In dieser Deutlichkeit nicht erwartet»

Münchwilens Bevölkerung ist offen für eine Vierer-Fusion



Lockere Stimmung trotz heissem Thema: Der Gemeinderat von Münchwilen mit Jean-Claude Kleiner (dritter von rechts) präsentiert die Ergebnisse der Gruppendiskussionen.

Foto: Simone Ruffli

Im Februar war bekannt geworden, dass Stein und Sisseln über eine Fusion nachdenken wollen. Anfang März wurde die Bevölkerung beider Dörfer einbezogen. Ende März meldete sich Münchwilen zu Wort und brachte eine Vierer-Fusion ins Spiel, unter Einbezug von Eiken. Am Donnerstagabend lud der Münchwiler Gemeinderat zu einer Mitwirkung – mit erstaunlichem Ergebnis.

Simone Ruffli

MÜNCHWILEN. 46 grüne Klebepunkte im Feld «Fusion im Sisslerfeld», 2 Punkte im Feld «Vertiefte Zusammenarbeit ohne Fusion», 2 Punkte im Feld «Alleingang». Total 50 Punkte – stellvertretend für die 50 Personen, die sich am Donnerstagabend in der Turnhalle von Münchwilen am Mitwirkungsanlass beteiligt hatten. Das Resultat überraschte ihn, meinte Gemeindeammann Bruno Tüscher am Ende der zweieinhalbstündigen Veranstaltung sichtlich erfreut. «Ich habe nicht damit gerechnet, dass die Ansichten der Bevölkerung sich in diesem Ausmass mit den Überlegungen des Gemeinderates decken. Wie schon beim Thema Steuererhöhung spüren wir auch jetzt wieder das grosse Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.» Die Einmütigkeit ist in der Tat beeindruckend: 46 von 50

Personen teilen die Auffassung des Gemeinderats, dass schnellstmöglich über einen Gemeindegemeinschaftszusammenschluss im Sisslerfeld geredet werden muss; 46 von 50 stimmen mit der Behörde überein, dass es sinnvoll ist, wenn am Standort interessierte Unternehmen mit nur einem Landbesitzer und nur einer Behörde als Vertragspartner einig werden müssen. Und darum wollen sie eine Vierer-Fusion und keinen vorgezogenen Alleingang von Stein und Sisseln. Das Sisslerfeld verbinde die umliegenden Gemeinden schon jetzt eng miteinander, war immer wieder zu hören. Von Schicksalsgemeinschaft war die Rede. Eine Fusion mit anderen Partnern als Eiken, Stein und Sisseln komme deshalb auch gar nicht in Frage, darin waren sich alle einig.

Eine Reihe von Fragen

Miteinander, so die vorherrschende Meinung, könnte man Kompetenzzentren aufbauen, höherprozentige Stellen anbieten, Spezialisten auf die Verwaltung holen, bezahlte Funktionen anstatt Freiwilligenarbeit anbieten. Ob tatsächlich viel Geld eingespart werden könnte? Darüber gingen die Meinungen auseinander. Einigkeit herrscht anderswo: «Kindergarten und Primarschule müssen im Dorf bleiben. Das ist nicht verhandelbar.» Und die Oberstufe? «Aufgrund der Grösse der fusionierten Gemeinde hätten wir die Chance, die Oberstufe zurückzuholen.» Welchem Bezirk würde eine fusionierte Sisslerfeld-Gemeinde angehören? Wird es gelingen, den Steuerfuss attraktiv zu halten? Werden geplante Investitionen noch umgesetzt?

Was wird aus den Ortsbürgern? Und mit einer Prise Skepsis: «Werden wir nachher fremdbestimmt?» Diskutiert wurde angeregt und in vier Gruppen. Jeder Gruppe stand ein Mitglied des Gemeinderats zur Verfügung. Dann traf man sich zur Schlussrunde im Plenum.

Es begann im letzten Winter

Den Diskussionen vorausgegangen war eine Auslegeordnung, vorgenommen von Bruno Tüscher und Jean-Claude Kleiner. Tüscher, der Gemeindeammann, sprach aus Sicht der kleinen Gemeinde mit gerade mal 1000 Einwohnern und einer wachsenden Verschuldung. Kleiner aus der Warte des erfahrenen Begleiters von Gemeindefusionen (u.a. Bözberg, Bözthal). Noch einmal hatten sie erklärt, warum Münchwilen sich überhaupt Gedanken über eine Fusion macht. Tüscher blickte zurück auf die gemeinderätliche Klausur vom letzten Winter, die – zusammen mit einer entsprechenden Frage an der «Winter-Gmeind» – am Anfang des Prozesses stand (die NFZ berichtete). Und er blickte nach vorne in eine ungewisse Zukunft. Die Aufgaben würden immer komplexer, die finanzielle Lage der Gemeinde nicht besser. Das revidierte Raumplanungsgesetz, in Kraft seit Mai 2014, mache Bauen immer anspruchsvoller und habe die Zahl der Einsprachen vervielfacht. Auch die demographische Entwicklung mit immer mehr Menschen über 65 sei herausfordernd, man denke nur an die Spitex, die nach einem Ausbau verlange. Dazu die Digitalisierung, die Zuwanderung, das Klima, Fra-

gen der Energieversorgung, kantonale Gesetze, die einschränkten, sowie steigende Anforderungen im Sozialbereich. «Umstände, die die Rekrutierung von Verwaltungsangestellten für kleine Gemeinden nicht einfacher machen, die aber nach immer professionelleren und spezialisierteren Angestellten verlangen», so Tüscher.

Offenheit gespürt

Und was denken die Nachbarn? Vor zwei Wochen hat sich Bruno Tüscher mit seinen Amtskollegen aus den drei anderen Sisslerfeld-Gemeinden Eiken, Stein und Sisseln getroffen. «Wir hatten einen guten Austausch und ich spüre Offenheit gegenüber einer Zusammenarbeit zu viert.» Das vorläufige Ergebnis stimme ihn zuversichtlich.

Als erstes wird jetzt die Bevölkerung in allen vier Sisslerfeld-Gemeinden nach ihrer Meinung befragt. Die Umfrage richtet sich an alle ab 14 Jahren und soll in den nächsten Wochen bereits an die Bevölkerung verteilt werden. Spätestens nach den Sommerferien sollen die Ergebnisse der Umfrage ausgewertet werden.

«Eine Fusion erfordert Zeit und emotionale Kraft», meinte Jean-Claude Kleiner. Und er gab zu bedenken: «Ist eine Fusion abgeschlossen – das ist meine Erfahrung – fehlt in der Regel die Energie, gerade die nächste in Angriff zu nehmen.» Mit anderen Worten: Fusionieren Stein und Sisseln zu zweit, wird es dauern, bis eine Erweiterung auf alle vier Gemeinden im Sisslerfeld in Angriff genommen wird.



Flieg Maikäfer, flieg!

Susanne Hörth

Die Landschaft draussen vor dem Zugfenster fliegt vorbei, ebenso die Haltestellen Mumpf, Möhlin... Kaiseraugst, Pratteln. «Endstation Bahnhof Basel, bitte alle aussteigen!» Die freundliche Stimme aus dem Lautsprecher hat mich letzte Woche jeden Tag begleitet. Begleitet wurde ich zudem von vielen Mitreisenden. Auch wenn ich nicht mit ihnen gesprochen habe, so habe ich doch das eine oder andere von ihnen erfahren. Smartphones sei Dank. «Ich habe unglaublich viel geschrieben. Über Politik und junge Leute. Nein! Die Zeit hat mir nicht wirklich gereicht. Am Schluss hatte ich für mein Fazit nur noch zwei Minuten «vorig». Ich schrieb einfach, Politik und Jugend ist wie die Wettervorhersage: Nicht immer trifft zu, was prophezeit wurde.» Die Jugendliche lacht immer wieder laut, während sie in ihr Telefon spricht.

«Ja, ich bin jetzt im Zug. Nein, ich steige in Rheinfelden nicht aus. Natürlich rede ich nicht mit fremden Leuten, versprochen.» Das stammt von einem zirka acht- bis neunjährigen Buben, der zwar allein reist, aber eine digitale Begleitung in Form einer Smartwatch am Handgelenk trägt und ununterbrochen mit diesem Teil kommuniziert.

«Ich habe den früheren Zug genommen, Du brauchst mich nicht abholen. Ich laufe das kurze Stück zu Dir zu Fuss. Das hilft sicher etwas gegen meine Rückenschmerzen.»

«Mist, warum kann ich mein Billett nicht auf dem Handy aufrufen!»

«Du Papi, der Zug fährt jetzt in den Bahnhof in Basel ein. Bist Du schon da? Oh gut, super. Bis gleich.»

Was um Gottes Willen hat das Geschriebene mit dem Titel dieser Kolumne zu tun? Ganz einfach. Mit Begegnungen. Gleich dreimal bin ich während der vergangenen Zugreisetage Maikäfern begegnet. Der erste krabbelte in der Unterführung im Bahnhof Stein. Ein paar Minuten später entdeckte ich den nächsten auf der Wartebank beim Gleis 2. Den dritten dann am Freitag in Basel, wo der braune Käfer mit den speziellen Fächerfühlern bei der Bushaltestelle surrend abhob und davonflog.

Regiokultart

LAUFENBURG. Von Auffahrt bis Pfingstmontag präsentieren vier Künstlerinnen ihre Schöpfungen in der Laufenburger kultschür. Es sind dies Carrie Bezler aus Herrisried, Doris Horvath aus Rheinfelden, Marlen Migler und Franziska Tanner aus den beiden Laufenburg. Die Vernissage am 18. Mai (18 bis 20 Uhr) wird musikalisch umrahmt von Andrei Ichtchenko am Akkordeon. (mgt)

Infos unter: www.kultschuur.ch

Kaister Verwaltung nur noch kurz im «Burehuus-Domizil»

KAISTEN. Kaum etwas erinnert an das frühere, über 60-jährige Gemeindehaus in Kaisten. In den vergangenen 15 Monaten wurde das Gebäude nicht nur umfassend für die vom Souverän bewilligten 3,2 Millionen Franken saniert, sondern auch aufgestockt, mit neuem Dach sowie mit einem Anbau Richtung Kirchentreppe versehen. Für diesen Anbau musste der alte Kindergarten oberhalb des Gemeindehauses weichen. Hier oben befindet sich nun zusätzlich eine Passerelle,

welche zu den neuen Parkplätzen führt. Während der gesamten Bauarbeiten hat sich das Verwaltungsteam im Provisorium im gemeindeeigenen Weidhof im Unterdorf eingerichtet. Die Zeit im «Burehuus» endet nun bald. Mit einem Flyer informierte die Gemeindebehörde die Bevölkerung von Kaisten und Ortsteil Ittenthal darüber, dass die Verwaltung ab 6. Juni wieder an ihrem gewohnten Standort an der Poststrasse 7 zu finden ist. (sh)



Die Arbeiten am erweiterten und sanierten Gemeindehaus befinden sich in der Schlussphase.

Fotos: Susanne Hörth



Das Gemeindehaus von «oben» bei der Kirche. Die neuen Parkplätze werden mit einer Passerelle mit dem Gebäude erschlossen.

TTC holt fünf Titel



Leon Wang vom TTC Frick belegte Platz 1 bei den U13. Foto: zVg

FRICK. Der Tischtennisclub Frick organisierte dieses Jahr wieder einmal die Aargauer Tischtennis-Meisterschaft. 97 Spielerinnen und Spieler aus 15 Aargauer und Solothurner Vereinen kämpften in 19 Kategorien um den Sieg. Erfolgreichster Verein war der Tischtennisclub Bremgarten mit neun Meistertiteln und insgesamt 21 Medaillen. Als zweitbesten Verein konnte sich der einheimische Tischtennisclub Frick etablieren, mit fünf Meistertiteln und elf Medaillen. (mgt)

Erfolgreiche Steiner



STEIN/WOHLN. 18 Kinder und sechs Leiter nahmen am Schülermeeting in Wohlen teil. Die meisten konnten sich zum Saisonauftakt bereits mit sehr guten Leistungen präsentieren. Für 18 Finals in den technischen Disziplinen und einen Sprintfinal, konnten sich die Steiner qualifizieren. Lina Caruso (Foto, links), U12W holte den 3. Rang im Kugelstossen und im Ballwurf, sowie den 4. Rang im Drehwurf. Collin Bittl (Foto), U12M, zeigte einen überragenden 600-Meter-Lauf und musste sich dem Sieger nur um 22 Hundertstelsekunden geschlagen geben. Im Kugelstossen gewann er Bronze, daneben war er in allen anderen Disziplinen (Sprint, Weitsprung, Ball- und Drehwurf) im Final vertreten. (mgt)

FRICKTAL. In der West-Gruppe der Nationalliga B gibt es einen alleinigen Leader nach zwei Spieltagen. Es ist dies die FG Fricktal, die das Spitzenspiel gegen Tecknau klar mit 3:0 gewonnen hat. Und weil Schlossrued gegen Vordemwald mit 0:3 verlor, ist aus dem ungeschlagenen Spitzentrio nur noch Fricktal übriggeblieben. Am Tabellenende steht Aufsteiger Burgdorf ohne Punkte da und trägt die rote Laterne. (mgt)

Fricktal alleiniger Leader im Westen

FRICKTAL. In der West-Gruppe der Nationalliga B gibt es einen alleinigen Leader nach zwei Spieltagen. Es ist dies die FG Fricktal, die das Spitzenspiel gegen Tecknau klar mit 3:0 gewonnen hat. Und weil Schlossrued gegen Vordemwald mit 0:3 verlor, ist aus dem ungeschlagenen Spitzentrio nur noch Fricktal übriggeblieben. Am Tabellenende steht Aufsteiger Burgdorf ohne Punkte da und trägt die rote Laterne. (mgt)



- Fussball**
Freitag, 12. Mai
2. Liga: FC Lenzburg – FC Frick: 3:0
3. Liga: FC Gontenschwil – FC Frick 2: 3:7
4. Liga: FC Frick 3 – FC Kölliken 2b: 2:4
Samstag, 13. Mai
2. Liga: FC Möhlin-Riburg/ACLI – FC Reinach: 0:2
2. Liga: FC Amicitia Riehen – FC Rheinfelden 1909: 3:0
3. Liga Frauen: FC Rheinfelden 1909 – SV Muttenz: 2:1
4. Liga: FC Frenkendorf – FC Eiken: 1:1
4. Liga: FC Kaiseraugst – FC Wallbach-Zeiningen: 2:0
4. Liga: FC Diegten Eptingen – FC Laufenburg-Kaisten: 4:3
4. Liga: SV Sissach – FC Rheinfelden 1909: 5:1
4. Liga Frauen: FC Laufenburg-Kaisten – FC Röschenz: 4:7
Sonntag, 14. Mai
3. Liga Frauen: FC Telegraph BS – Team Fricktal: 3:1
Handball
Samstag, 13. Mai
NLB: Handball Stäfa – TV Möhlin: 26:22

Siegreiches Wochenende für die Turnfamilie Sulz

Diverse Fricktaler-Meistertitel aus allen Riegen

Am vergangenen Wochenende luden der TV Stein und der Kreisturnverband Fricktal zum alljährlichen Fricktaler Cup ein. Die Turnfamilie Sulz startete gleich in mehreren Disziplinen und mit zahlreichen Mitgliedern.

SULZ/STEIN. Am Samstagmorgen begann der Wettkampf für die Damenriege und den Turnverein mit der Reckauführung. Mit einer sehenswerten und energiegeladenen Vorführung konnte die Leistung im Training noch gesteigert werden. Die Note 9,46 bescherte dem Team den Sieg am Reck. In den Leichtathletik-Disziplinen erreichte man im Kugelstossen den 8. Rang mit einer Note von 7,64 und im Weitsprung wurde man fünfter mit einer Note von 8,54. Ein grosser Erfolg durfte das Fachtestteam feiern. Mit der Höchstnote von 10,00 durften 15 Teilnehmer den Fricktaler-Meistertitel feiern. In der Gymnastik erreichte ein noch junges Team mit einem pulverisierenden



Die Aktivturnerinnen und -turner der Damenriege und des Turnvereins Sulz. Foto: zVg

Programme die Note 9,29 und somit den starken 4. Rang. Um den Wettkampf erfolgreich abzuschliessen traten ganz am Schluss noch die Barrensektion des Turnvereins und die Gerätekombination der Damenriege auf. Im Barren wurde mit einer Note von 9,20 der 4. Schlussrang erzielt. Die Damenriege setzte dann noch eine Scheibe drauf und sicherte sich mit einer hervorragenden Leistung den Fricktaler-Meistertitel. Die Titelver-

teidigung mit der Note 9,63 ist somit geglückt. Auch die Jugend war am Wochenende erfolgreich unterwegs. Die motivierte Truppe nahm in den Disziplinen Boden und Reck teil. Am Boden konnte mit einer starken Note von 9,04 der Fricktaler-Meistertitel verteidigt werden. Ebenfalls erfolgreich verlief der Wettkampf für das Reck-Team. Mit einer Note von 8,47 erreichte das noch junge Team den 4. Schlussrang. (mgt)

Saisonauftakt geglückt

HERZNACH/STEIN. Am Fricktaler Cup holten die Turnerinnen und Turner des STV Herznach grossartige Platzierungen. Die Team Aerobic-Turnerinnen erreichten den 3. Rang und sind Fricktalermeisterinnen (Note 9,32). Im Geräteturnen konnte mit dem Schulstufenbarren-Programm der 2. Rang (Note 9,19) und mit der Gerätekombination der 4. Rang (Note 8,85) erturnt werden. Die Leichtathleten und Leichtathletinnen waren im

Kugelstossen mit zwei Teams am Start. Das Team 1 erzielte die sensationelle Höchstnote 10,00 was den 1. Rang und Fricktalermeister in der Leichtathletik bedeutete. Das Team 2 belegte den 6. Rang. Im Weitsprung wurde der 7. Rang (Note 8,13) und im Fachttest Allround der 15. Rang erreicht (Note 8,31). Die Mädchenriege startete sensationell, mit dem 1. Rang (Note 8,83) im Schulstufenbarren in die neue Saison.

Zum zweiten Mal organisierte der TV Stein im Rahmen von Steinmaling die Freaktaler Wurf-Trophy. Marco Leimgruber belegte im Schleuderball den 2. Rang (59,53 m) gefolgt von Roger Leimgruber im 3. Rang (58,24 m). Yves Schmid erreichte mit dem Wurfkörper den hervorragenden 1. Rang (75,55m). Im Teamwettkampf holten die Herznacher den 2. Rang im Schleuderball und den 1. Rang mit dem Wurfkörper. (mgt)

SPIEL UND SPASS

Finden Sie die 7 Unterschiede



Fasnachtsmarkt Frick.

Foto: Archiv NFZ

Sudoku

	3	4			2			8
6			8	5				4
9	5			6	3	2		1
4		6						
						4		3
5		7	6	3			9	2
1				4	5			6
8			2			3	4	

Lösung Seite 4

Auszeichnungen für Sulzer Geräteturner

SULZ/GRÄNICHEN. Der STV Gränichen und Turnsport Aargau luden am vergangenen Wochenende zu den kantonalen Meisterschaften im Einzelgeräteturnen Kids (K1 – K3) ein. Zum Auftakt zeigten am Samstag die sieben Sulzer Nachwuchsturner im K2 ihre Übungen. Gespannt durfte man sicherlich auf den Auftritt von Alessio Bottani sein, welcher sich in Brittnau vor zwei Wochen die Silbermedaille sicherte. Er bestritt einen konstant guten Wettkampf, wobei Kleinigkeiten entschieden. Am Schluss fehlten gut 0,50 Punkte fürs begehrte Podest. Mit Rang acht und einer Auszeichnung, erzielte er aber ein Top Resultat. Am Sprung erzielte Maurice Aebersold mit 9,40 Punkten die Höchstnote in dieser Disziplin. Im Gegenzug kostete ein Übungsfehler am Boden den Podestplatz. Allerdings wurde auch Maurice Aebersold für seine Leistung mit dem 13. Rang die wertvolle Auszeichnung überreicht. Zur abschliessenden Teamleistung der Sulzer Geräteturner trugen Jan Obrist (Rang 24) Kaufmann Andrin (Rang 30), Samuel Häckel (Rang 37), Tim Obrist (Rang 40) und Kiran Richner (Rang 44) bei.

Die sechs Turnerinnen vom K1 mussten am Sonntagmorgen zum Wettkampf antreten. Giulia Erdin absolvierte den besten Wettkampf der Sulzerinnen und durfte auf dem 52. Rang mit 34,80 Punkten die letzte der begehrten Auszeichnungen in Empfang nehmen. Hoffmann Ayleen, welche vor einer Woche noch einen Rang in den Top Ten belegte, musste sich auf 62. Rang zufriedengeben. Anja Meier (Rang 120) Alina Zürcher (Rang 125), Anea Jufer (Rang 136) und Julie Aebersold (146) rundeten die Vereinsleistung der Sulzer Nachwuchsathletinnen ab. (mgt)

Die NFZ-App – downloaden!

Auflösung Bilderrätsel: Buchstabe fehlt, Farbe Mütze, Rad an Spielzeug fehlt, zusätzliches Bein, Breite Verkaufsschild, Kettenglied fehlt, Umhängetasche.

Führungswechsel bei Thommen Group

Generationenwechsel bei Metallrecycling-Unternehmen

Nach über zwölf Jahren in der operativen Führungsverantwortung als CEO der Thommen Group hat sich Mehrheitsaktionär Tobias Thommen entschieden, einen Generationswechsel einzuleiten. Neuer CEO der Thommen Group wird Pouyan Dardashti.



Pouyan Dardashti (links) hat als CEO der Thommen Group die Nachfolge von Tobias Thommen übernommen. Foto: zVg

KAISERAUGST. Die Thommen Gruppe hat in den letzten zwölf Jahren ein substanzielles Wachstum erreicht und sich eine führende Stellung im Schweizer Metallrecycling-Markt erarbeitet. «Ich bin stolz auf das, was wir erreicht haben, und bin all meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr dankbar für die hervorragenden Leistungen. Wir wollen das Unternehmen weiter festigen und uns gleichzeitig in neuen Märkten etablieren. Dies soll nun unter einer neuen Führung geschehen,» teilt Tobias Thommen mit. Der Verwaltungsrat hat daher entschieden, die Position des CEO mit Pouyan Dardashti zu besetzen. Dardashti ist 43 Jahre alt und seit 2010 im Metallrecycling tätig. In den Jahren 2010 bis 2018 hat er bei der Remondis Tochtergesellschaft TSR Group, einem führenden europäischen Metallrecycler, verschiedene Manage-

ment-Funktionen bekleidet. Im Jahr 2019 wurde er in die Geschäftsführung der Indra Recycling GmbH, ebenfalls einem Unternehmen der Remondis Gruppe, berufen. Zum Wechsel auf der CEO-Position sagt Daniel Brändlin, Verwaltungsratspräsident der Thommen Group AG: «Mit der Ernennung von Pouyan Dardashti zum CEO konnten wir einen ausgewiesenen Branchenkenner

und einen erfahrenen Manager mit einem exzellenten internationalen Netzwerk gewinnen. Er teilt unsere Werte und unsere Vision. Wir sind überzeugt, dass Pouyan Dardashti unser Unternehmen in der Schweiz weiter stärken und auch im Ausland in neuen Märkten etablieren wird.» Pouyan Dardashti hat seine Funktion als CEO der Thommen Group gestern angetreten. Die

Thommen Group ist eines der führenden europäischen Recyclingunternehmen mit Wurzeln in der Schweiz. Mit den drei starken Marken Thommen, Metallum und Immark bietet das Unternehmen Recycling-Komplettlösungen für Industrie, Gewerbe und Kommunen an. Mit 25 Standorten in fünf Ländern ist die Thommen Group weltweit vernetzt. (nfz)



Erbschaftsschulden bezahlen?



Cornel Wehrli, Wehrli Partner Rechtsanwälte, Frick

Frage: Vor rund zwei Jahren ist mein Vater verstorben. Er vererbte mir und meinen Geschwistern nicht viel. Da ich nichts mit der Erbschaft zu tun haben wollte, habe ich meinen Erbteil an eine meiner Schwestern verkauft. Nun habe ich einen Brief erhalten, indem ein Gläubiger aus der Erbschaft meines Vaters Ansprüche gegen mich geltend machen will. Mit dem Verkauf der Erbschaft bin ich doch aus der Erbgemeinschaft ausgetreten. Hafte ich dennoch für die Schulden aus dem Erbe meines Vaters?

Antwort: Ja. Als Erbe haben Sie die Möglichkeit, Ihren Erbteil an einen Miterben oder einen Dritten abzutreten bzw. zu verkaufen. Die Zustimmung der anderen Miterben ist dazu nicht erforderlich. Sie können Ihren gesamten Anspruch übertragen oder bloss eine Quote davon. Einzelne Gegenstände aus der Erbschaft können nicht übertragen werden. Wollen Sie Ihren Erbteil veräussern, müssen Sie einen Veräusserungsvertrag abschliessen. Dieser Vertrag muss zwingend in schriftlicher Form ausgefertigt werden. Übertragen Sie Ihren Erbteil an einen Dritten, so bleiben Sie weiterhin Teil der Erbgemeinschaft mit all den damit verbundenen Rechten und Pflichten. Der Dritte erwirbt bloss das Teilungsergebnis der Erbteilung. Er wird nicht Mitglied der Erbgemeinschaft und hat bei der Erbteilung kein Mitspracherecht. Indem Sie Ihren Erbteil auf Ihre Schwester übertragen haben, welche eine Miterbin ist, sind Sie aus der Erbgemeinschaft ausgeschieden. Trotz des Ausscheidens aus der Erbgemeinschaft haften Sie aber im Aussenverhältnis noch weiterhin während fünf Jahren für Erbschaftsschulden des Erblassers. Der Gläubiger kann Sie daher noch immer für Schulden aus der Erbschaft belangen. Eine Ausnahme würde nur dann gelten, wenn der Erbschaftsgläubiger der Abtretung des Erbteils zugestimmt hat.

Haben Sie eine juristische Frage? Unsere Rechtsexperten sind jeden Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr unter der Telefonnummer 062 871 75 75 für Sie da. Sie können Ihre Frage auch mailen an nfzratgeber@wehrlipartner.ch

Platz für über zwei Millionen Artefakte

Sammlungszentrum von Augusta Raurica eingeweiht

Das neue Sammlungszentrum der Römerstadt in Augst bietet modernste Technologie und beste Bedingungen für die Lagerung der historisch wertvollen Fundstücke. Auf den 10000 Quadratmetern sind alle Arbeitsplätze untergebracht.

Boris Burkhardt



Der Baselbieter Kantonsarchitekt Marco Frigerio (links) und der Geschäftsführer von Augusta Raurica, Dani Suter, sind sehr zufrieden mit dem Neubau des Sammlungszentrums. Foto: Boris Burkhardt

AUGST. Büros und Labore an acht verschiedenen Standorten, die Lager Räume auf sechs verschiedene Standorte verteilt – das hört sich für jede Branche nach einer schwierigen Arbeitsumgebung an. Wenn es sich aber bei dem Inventar im Lager um fast zwei Jahrtausende alte archäologische Artefakte aus Stein, Metall und gar Holz handelt, die vor der Korrosion durch Temperatur und Luftfeuchtigkeit geschützt werden müssen, und es sich bei den Standorten um Container und alte Ställe handelt, dann darf man vorsichtig von «suboptimalen Bedingungen» sprechen, wie es der Baselbieter Baudirektor Isaac Reber über die bisherige Situation in Augusta Raurica tat.

Zur Einweihung des neuen Sammlungszentrums der Römerstadt in Augst und Kaiseraugst am vergangenen Wochenende nannte Reber Augusta Raurica «eines der schönsten Museen der Schweiz» und einen «kulturellen und touristischen Brennpunkt der Region». Mit dem neuen Gebäude neben Tierpark und Autobahn gehörten die geschichteten Ar-

beitsbedingungen zum Glück nun der Vergangenheit an: «Das Römermuseum bekommt endlich die Heimat, die es verdient.» In dem 10000 Quadratmeter grossen neuen Sammlungszentrum ist Platz für zwei Millionen archäologische Objekte; Sammlung, Büros, Labore, Werkstätten und die Bibliothek sind nun in einem Gebäude vereint. Neben der offiziellen Feierstunde mit geladenen Gästen stand das Sammlungszentrum am Freitag und Samstag der Bevölkerung zur Besichtigung offen.

Selbstredend ist das neue Sammlungszentrum nach dem modernsten Standard für optimale klimatische Bedingungen gebaut, wie der Baselbieter Kantonsarchitekt Marco Frigerio und der Geschäftsführer von Augusta Raurica Dani Suter bei der Führung für die Medien erklärten. Die Planer entschieden sich für eine einzige Klimazone im ganzen Lager;

Glas und Eisen, die spezielle Bedingungen brauchen, sind in eigenen Klimaschränken untergebracht. Planung, Bau und Betrieb des Sammlungszentrums liegen ganz in der Hand des Kantons Baselland. Der Kanton Aargau ist über den sogenannten «Römervertrag» von 1975 in die archäologische Forschung involviert: Ein fünfköpfiges Grabungsteam untersucht die Fundstelle auf Kaiseraugster Gebiet; das sind vor allem das Kastell am Rhein, das dort kürzlich entdeckte dritte Amphitheater und das Hafenquartier. Die Restauration der Fundstücke und die Pflege der Ruinen übernehmen Baselbieter Archäologen für ganz Augusta Raurica; die Kaiseraugster Artefakte bleiben aber im Besitz des Kantons Aargau und werden im Lager nach dem Fundort gekennzeichnet. Etwa 40 Prozent der Funde kommen aus Kaiseraugst. Dazu gehört unter anderem der

grosse Silberschatz, der im Römermuseum in Augst ausgestellt ist. Auf dem Dach liefert eine Photovoltaikanlage mit 1400 Solarmodulen Energie für 450000 Kilowattstunden beziehungsweise 100 Einfamilienhaushalte. Luft-Wasser-Wärmepumpen klimatisieren energieeffizient Lager und Arbeitsräume. Ein Pionier ist das Sammlungszentrum auch mit dem Projekt «Bauen über Ruinen». Um mögliche Ruinen unter der Oberfläche nicht zu beschädigen, wurde auf eine Unterkellerung verzichtet. Das Gebäude ist ausserdem als leichte Stahlkonstruktion auf einer Betonplatte erbaut, die auf einer Erdaufschüttung ruht. Der Neubau war im Baselbieter Landrat lange umstritten; die Planungen zogen sich über 15 Jahre hin. Im Endeffekt liess sich der Kanton das Sammlungszentrum 33,4 Millionen Franken kosten; der Bau begann war 2019.

Jungparteien gemeinsam für Klimaschutz

AARGAU. Die jungen Grünliberalen, die junge Mitte und die Jungfreisinnigen des Kantons Aargau spannen für mehr Klimaschutz und Innovation zusammen. Gemeinsam lancieren sie eine Ja-Kampagne zur Abstimmung über das Klimaschutzgesetz am 18. Juni. «Unsere drei Parteien teilen die tiefe Überzeugung, dass wir acht Jahre nach der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens nun klare, gesetzlich verankerte Ziele brauchen,» heisst es in der Medienmitteilung. Das Klimaschutzgesetz fördere zudem die Innovationsfähigkeit. (nfz)

Schweiz im Final: Dillier mittendrin



Der Möhlner Leo Dillier (vierter von links) brillierte. Foto: zVg

MÖHLIN/GSTAAD. Sensationeller Sieg: Die Schweizer Beachvolleyball-Männer schlagen im Finale des CEV Beach Volley Nations Cup in Gstaad Top-Favorit Deutschland im «Golden Set» und ziehen somit ins Finalturnier 2023 ein. Fünf Nationen kämpften am CEV Beach Volley Nations Cup in Gstaad um den Turniersieg, am Ende triumphiert die Schweiz. Quentin Métral/Yves Haussener und Adrian Heidrich/Leo Dillier (Möhl) bezwingen im Finale den Favoriten aus Deutschland. Nach einem Sieg von Heidrich/Dillier gegen Sowa/Pfretzschner konnten Ehlers/Wickler für Deutschland in Spiel zwei gegen Métral/Haussener ausgleichen. Im entscheidenden «Golden Set» auf 15 Punkte traten dann Heidrich/Dillier gegen Ehlers/Wickler an und siegten sensationell mit 15:10 gegen die Weltnummer 9. Dank diesem Erfolg qualifiziert sich die Schweiz für das Finalturnier 2023. (mgt)

Orientierungslauf: Kyburz ist Vize-Schweizermeister

MÖHLIN. Im Laufental wurden am Wochenende die Schweizer Meisterschaften im Sprint-OL und in der Sprintstaffel ausgetragen. Das Herrenrennen der Elite entschied Joey Hadorn für sich. Er setzte sich neun Sekunden vor dem bisherigen Seriensieger dieser Saison, dem Möhlner Matthias Kyburz, durch. Kyburz lief tags davor noch den GP Bern und beendete diesen auf dem starken vierten Rang. (mgt/nfz)

Eine Niederlage zum Saisonabschluss

Handball, NLB: TV Möhlin verliert in Stäfa mit 22:26 (9:11)

Der TV Möhlin unterliegt im letzten Meisterschaftsspiel dem Tabellenführer Handball Stäfa. Möhlin beendet sie Saison auf Platz 7 von 14.

Luca Criscione

MÖHLIN. Es dauerte bis zur 4. Minute, bis Gretler das erste Tor des Spiels erzielte und Stäfa in Führung schießen konnte. Nach einem Gegenstoss sowie einem Siebenmeter stand es dann 3:0 (6.). Schliesslich gelang Valentin Mahrer nach acht Minuten der erste Treffer für die Fricktaler und es war auch Mahrer, der in Überzahl vom linken Flügel den zweiten Treffer für sein Team schoss.

Wenig Tore

Die Defensivabteilungen schafften es immer wieder, den gegnerischen Spielfluss zu unterbrechen. Dies, zusammen mit Möhlins Schwierigkeiten im Abschluss, führte zu verhältnismässig wenig Treffern in der Startviertelstunde und einer scheinbar komfortablen Führung für Stäfa (6:2). Auch wenn die Zürcher während der ersten Halbzeit insgesamt deutlich am Drücker waren, schafften es die Möhlner, im Spiel zu bleiben. Schliesslich gingen sie mit einem Rückstand von 9:11 in die Pause.

In der zweiten Halbzeit zeichnete sich ein ähnliches Bild ab. Die Zürcher gaben weiterhin den Ton an und den Fricktälern blieb einzig, durch beherzten Einsatz im Spiel zu bleiben und auf Fehler des Gegners zu hoffen. Chancen boten sich, beispielsweise als Möhlin Jonas Coetermans kurz nach dem Wiederanpfiff seinen zweiten Siebenmeter der Partie parierte. Weil aber Möhlins Angriff nach wie vor nicht auf Hochtouren anlaufen wollte, gelang es Stäfa, den Vorsprung weiter auszubauen. Die Heimmannschaft traf in der 38. Minute um 16:10, sodass



Jan Waldmeier erzielte gegen Stäfa acht Tore; das Bild stammt aus der Vorrunde anlässlich des Heimspiels gegen die Zürcher. Foto: Archiv

sich Möhlins Trainer Zoltan Majeri gezwungen sah, die Partie mit einem Timeout zu unterbrechen. Als Honegger anschliessend per Siebenmeter zum 17:10 verwandelte, schien die Partie gelaufen.

Waldmeiers Lauf

Die Deckungsarbeit der Fricktaler agierte nicht mehr ganz so souverän wie in der ersten Halbzeit, doch dafür trafen die Angreifer zuverlässig

ins Tor. Ob Waldmeier gar während des erwähnten Teamtimeouts ein Zielwässerchen zu sich nahm, bleibt reine Spekulation, doch dem Flügelspieler gelangen in der zweiten Halbzeit sieben Treffer aus acht Versuchen. Er hatte damit einen wesentlichen Anteil an Möhlins letztem Aufbäumen. Mit einem Treffer von Kaiser kam Möhlin in der 53. Minute noch heran (20:23). Doch ein verworfener Siebenmeter und eine

Zweiminutenstrafe gegen Möhlin ermöglichten Stäfa, nach 57 Minuten auf 25:20 davonzuziehen. Am Ende gewannen die Zürcher mit 26:22. Stäfa als Sieger der Hauptrunde sicherte sich so das Heimrecht im ersten Spiel der NLA-Aufstiegsspiele.

TV Möhlin: Brodmann, Ceppi (1), Coetermans Tim, Fässler Leonard, Fässler Linus (3/2), Kaiser (2), Larouche, Lützelschwab, Mahrer (4), Meier (2), Rohr, Ulmer (2), Waldmeier (8).

LESERFOTO



Schwärmende Bienen, aufgenommen in Zeiningen.

Leserfoto: Urs Kägi, Wegenstetten

WETTER

